

Struktur und Merkblatt

1. Jesus Christus ist der Herr der Schöpfung.

Doch: Diese Schöpfung ist dem Chaos verfallen. (Kol 1,15-17)

2. Jesus Christus ist das Haupt des neuen Menschen in einer gefallenen Welt.

Doch: Es kostete ihn einen unglaublich hohen Preis. (Kol 1,18)

3. Jesus Christus ist die Versöhnung mit Gott.

Doch: Wir erleben sie nur durch den Glauben. (Kol 1,19-22)

4. Jesus Christus wird durch den Glauben Lebenswirklichkeit.

Doch: Der Glaube muss auf dem Evangelium gegründet sein. (Kol 1,23)

5. Jesus Christus wirkt durch das Evangelium in der ganzen Welt.

Doch: Das Evangelium braucht Diener. (Kol 1,23)

"Wenn das Wörtchen wenn nicht wär, ..."

Thema: Der Glaube als Bedingung

Der Glaube ist der Dreh- und Angelpunkt von Gottes Wirken in unser Leben.

Einleitung

Die meisten Dinge in unserem Leben setzen eine Bedingung voraus. So auch Gottes Eingreifen in unser Leben.

1. Jesus Christus ist der Herr der Schöpfung.

Doch: Diese Schöpfung ist dem Chaos verfallen. (Kol 1,15-17)

Kol 1,15-17: Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; und er vor allem, und alles besteht durch ihn.

Jesus Christus ist der Schlüssel zum Universum.

Die Wissenschaftler versuchen die Entstehung des Universums so weit wie möglich zurückzuverfolgen. Man will dem Urknall auf die Schliche kommen.

Die Bibel verrät uns nichts über einen Urknall. Der Schöpfungsbericht beginnt mit einer "Urmasse Erde" und wir können davon ausgehen, dass der biblische Schöpfungsbericht das heutige Universum bereits voraussetzt. Nur liess die "Ur-Erde" kein Licht durch die Atmosphäre hindurch. Der erste Schöpfungstag (-periode) liess dann das Licht durch die Atmosphäre der "Ur-Erde" hindurchbrechen. Der Anfang einer grossen und gewaltigen Entwicklung unseres Planeten.

Kol 1,15-17 führt uns wieder zu diesem Anfang der Geschichte und bezeugt, dass alles Leben letztlich zu einer Person zurückgeht und auf eine Person ausgerichtet ist: auf Jesus Christus. Die Bibel führt den Ursprung unseres Seins also auf eine Person zurück und will uns genau wieder zu dieser Person - zu Jesus Christus - hinführen.

Die Wissenschaft führt den Ursprung auf die Materie zurück. Diese Sichtweise des Universums führt oft zu einem auf materiellen Werten ausgerichteten Lebensstil. Somit stehen sich zwei Konzepte des Universums, zwei Lebenskonzepte, gegenüber.

Jesus Christus ist der Ausgangspunkt und der Zielpunkt der Geschichte wie überhaupt jedes Menschen. Er ist der Herr des Universums. Jesus Christus ist aber nicht nur Anfangs- und Endpunkt, sondern auch Erhalter unseres Lebens. "Alles besteht durch ihn".

Trotzdem scheint unser Universum ausser Kontrolle geraten zu sein. Was ist geschehen? Das Problem liegt in der Freiheit des Menschen, die uns Jesus Christus gibt. Ausgangs- und Zielpunkt unseres Lebens bleibt zwar er selbst, doch dazwischen gibt er uns volle Freiheit. Der Mensch kann mit der Gottesgabe "Leben" anfangen, was er will. Diese Freiheit zieht aber auch Verantwortung nach sich. Der Zielpunkt bleibt Gott und Gott wird schlussendlich auch unser Leben prüfen.

Bis es aber so weit ist, leiden wir unter dem Missbrauch der Freiheit des Menschen. Die Menschheit hat ihren Ausgangs- und Zielpunkt vergessen und will nichts vom Lebenserhalter wissen. Die Folge ist das Chaos, der Untergang.

2. Jesus Christus ist das Haupt des neuen Menschen in einer gefallenen Welt. Doch: Es kostete ihn einen unglaublich hohen Preis. (Kol 1,18)

Kol 1,18: Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem den Vorrang habe;

Jesus Christus schaut sich den Missbrauch des Menschen nicht tatenlos an. Als Lebenserhalter und Zielpunkt der Geschichte griff er in die menschliche Geschichte ein. Er kreierte eine neue Schöpfung inmitten der alten. Diese neue Schöpfung ist ein neuer, riesengrosser Mensch, dessen Kopf Jesus Christus selbst ist.

Dieser neue Mensch ist ein lebendiger und gottwohlgefälliger babylonischer Turm (vgl. 1 Mose 11,1-9). Er reicht bis in den Himmel, da sein Haupt Jesus Christus selbst ist und vereinigt alle Menschen aus allen Nationen zu nur einem Leib.

Dieser neue göttliche "babylonische Turm" ist die Umkehrung des anmassenden menschlichen Turmbaus:

- ▶ Sein Himmel reicht nicht nur bis an den Himmel, sondern in den Himmel hinein.
- ▶ Nicht der Mensch macht sich damit einen Namen, sondern Christus.
- ▶ Der Turm soll nicht die Zerstreung (= Mission) verhindern, sondern Einheit bilden.
- ▶ Für beide gilt: "Jetzt wird ihnen nichts unmöglich sein, was sie zu tun ersinnen."
(1 Mose 11,6)
- ▶ Der Turmbau wird nicht durch Gott verhindert, sondern durch den Widersacher.
- ▶ Das Ende wird nicht die Zerstreung sein, sondern die Sammlung zu Christus hin (Entrückung).

Dieser neue Mensch erstreckt sich über die ganze Geschichte. Das Haupt, Jesus Christus, ist bereits gestorben und wieder auferstanden. Der restliche Leib wird zu gegebener Zeit nachfolgen.

Dieser neue Mensch ist Gottes Antwort an die gefallene Menschheit. Eine teure Antwort.

3. Jesus Christus ist die Versöhnung mit Gott.

Doch: Wir erleben sie nur durch den Glauben. (Kol 1,19-22)

Kol 1,19-22: denn es gefiel der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen und durch ihn alles mit sich zu versöhnen - indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes -, durch ihn, sei es, was auf der Erde oder was in den Himmeln ist. Und euch, die ihr einst entfremdet und Feinde wart nach der Gesinnung in den bösen Werken, hat er aber nun versöhnt in dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und tadellos und unsträflich vor sich hinzustellen,

Dieser neue Leib kostete Jesus Christus einen unerhört grossen Preis. Er selbst hat durch das "Blut seines Kreuzes" alles mit sich versöhnt.

Der Missbrauch der menschlichen Freiheit muss zur Verantwortung gezogen werden und dieser Verantwortung ist kein Mensch gewachsen. Los-gelöst von Gott ist der Mensch gottlos und unfähig, wirklich gut zu leben.

Diese Untauglichkeit zum Guten geht auf die Erbkrankheit "Sünde" zurück. Da die ersten Menschen auf Satan gehört haben, sind sie unter dessen Herrschaftsbereich geraten. (Auf wen wir hören, in dessen Lebensrealität treten wir ein.) Der Mensch wechselte vom Reich Gottes in das Reich Satans, vom Reich der Liebe in das Reich der Sünde. Die Sünde als lebensbestimmende Macht und als gottlose Tat ist ein untrügliches Zeichen des geistlichen Todes, der in uns Menschen seit dem Sündenfall wirkt.

Sündige Taten müssen bestraft werden, weil sie auf unsere Mitmenschen eine zerstörerische Wirkung haben (oft auch gegen sich selbst) und deshalb ungerecht sind. Diese Strafe für die Sünde hat Jesus Christus am Kreuz auf sich genommen und uns so wieder mit Gott versöhnt. Durch sein Blut werden wir von der Macht der Sünde befreit und von ihren Spuren in unserem Leben (sündige Taten) reingewaschen.

Exkurs: Projektmanagement

Nachdem wir die Bedeutung von Jesus Christus für das Universum und unser Leben kennengelernt haben, können wir von ihm so nebenbei sehr viel über Projektmanagement lehren.

Jesus ist der Projektleiter der heiligen Dreieinigkeit in Bezug zur Schöpfung.

- ▶ Er ist der Erstgeborene der Schöpfung (prototokos)
- ▶ Er ist der Erstgeborene aus den Toten (prototokos)
- ▶ Er hat in allem den ersten Platz (proteuon)

- ▶ Er arbeitet im Team mit dem Vater und dem Heiligen Geist.
- ▶ Er untersteht einem Chef: dem Vater
- ▶ Er ist bevollmächtigt.
- ▶ Er reagiert auf das (vorausgesehene) Scheitern des Projekts mit einem Auffangprojekt.
- ▶ Er nimmt seine Verantwortung wahr und gibt sich hin bis in den Tod.

4. Jesus Christus wird durch den Glauben Lebenswirklichkeit.

Doch: Der Glaube muss auf dem Evangelium gegründet sein. (Kol 1,23)

Kol 1,23: sofern ihr im Glauben gegründet und fest bleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, das in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel gepredigt worden ist, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin.

Wir haben gehört, wie Gott durch Jesus Christus ganz stark in diese gefallene Welt hineinwirkt. Doch jetzt kommen wir zu einem ganz wichtigen Wort in diesem Abschnitt von Kol 1,15-23: SOFERN (Kol 1,23) oder wörtlicher: WENN (verstärkt durch die griech. Wortkombination von "ei ge").

Das wunderbare Handeln Gottes in unsere Welt hinein kann an unserem Leben spurlos vorbeigehen. Wie der König Herodes zwar Teil der wunderbaren Weihnachtsgeschichte ist, aber absolut nichts vom Weihnachtswunder erlebt hatte, so können auch wir uns mitten in Gottes Geschichte und Handeln befinden, ohne es selbst zu erleben.

Die ganze Wahrheit von Gottes Eingreifen in diese Welt eröffnet sich euch nur, "SOFERN ihr im Glauben gegründet und fest bleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums". Der Glaube an das Evangelium ist der Schlüssel für eine neue Dimension des Seins. Gottes Wirklichkeit in unserem Leben hängt davon ab, ob wir im Glauben gegründet sind und uns vom Glauben nicht abbringen lassen.

Der Glaube wiederum ist die Entscheidung, auf das Evangelium zu hören und zu vertrauen. Dieses Evangelium braucht sich nicht zu verstecken, denn es verkündet dem Menschen die gute Nachricht, dass Gott in Jesus Christus für uns Menschen am Kreuz gestorben ist, damit wir Teil eines neuen Menschen werden können: der weltweiten Gemeinde von Jesus Christus.

Nur ein Glaube, der auf eben diesem Evangelium gegründet ist, bringt Jesus Christus als Lebenswirklichkeit in unser Leben.

5. Jesus Christus wirkt durch das Evangelium in der ganzen Welt.

Doch: Das Evangelium braucht Diener. (Kol 1,23)

Kol 1,23: sofern ihr im Glauben gegründet und fest bleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, das in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel gepredigt worden ist, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin.

Jesus Christus verleiht dem Evangelium durch den Heiligen Geist eine enorme Dynamik. Paulus konnte zu seiner Zeit beobachten, wie es sich wie ein Lauffeuer verbreitete. Wo er nur hinkam, erlebte er eine unglaubliche Dynamik, die allerdings auch Verleumdung und Verfolgung beinhaltete. Denn das Evangelium rief in den Menschen eine Reaktion hervor, aber leider nicht immer nur eine positive.

Dieses Evangelium breitet sich nicht auf eine mystische Art und Weise aus, sondern braucht Menschen als Diener. Das ist die Berufung eines jeden Christen.

Diener des Evangeliums zu sein bedeutet, die frohe Botschaft von der Erlösung durch Jesus Christus zum Lebenszentrum zu machen. Es bedeutet, dass wir selbst zu Boten werden. Wir bekommen damit Anteil seiner Dynamik - an der Kraft des Heiligen Geistes - aber auch an dem von ihm hervorgerufenen Widerspruch.